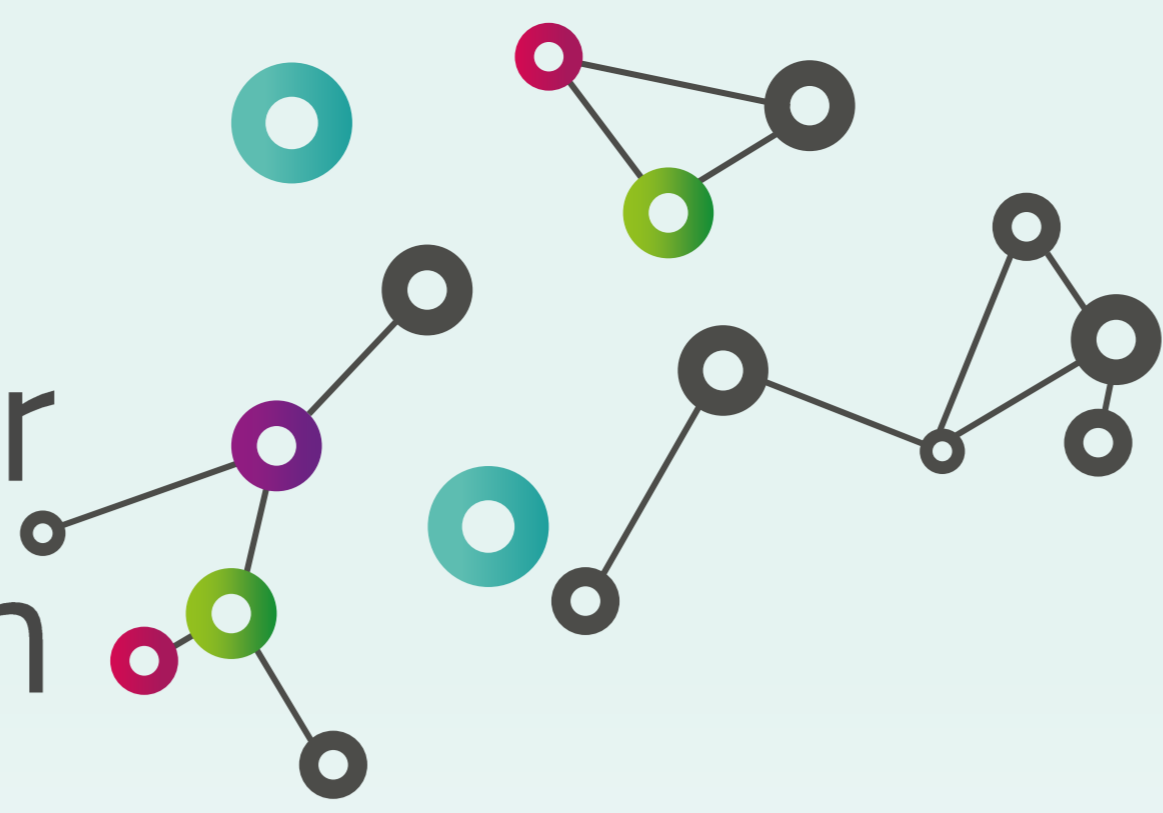


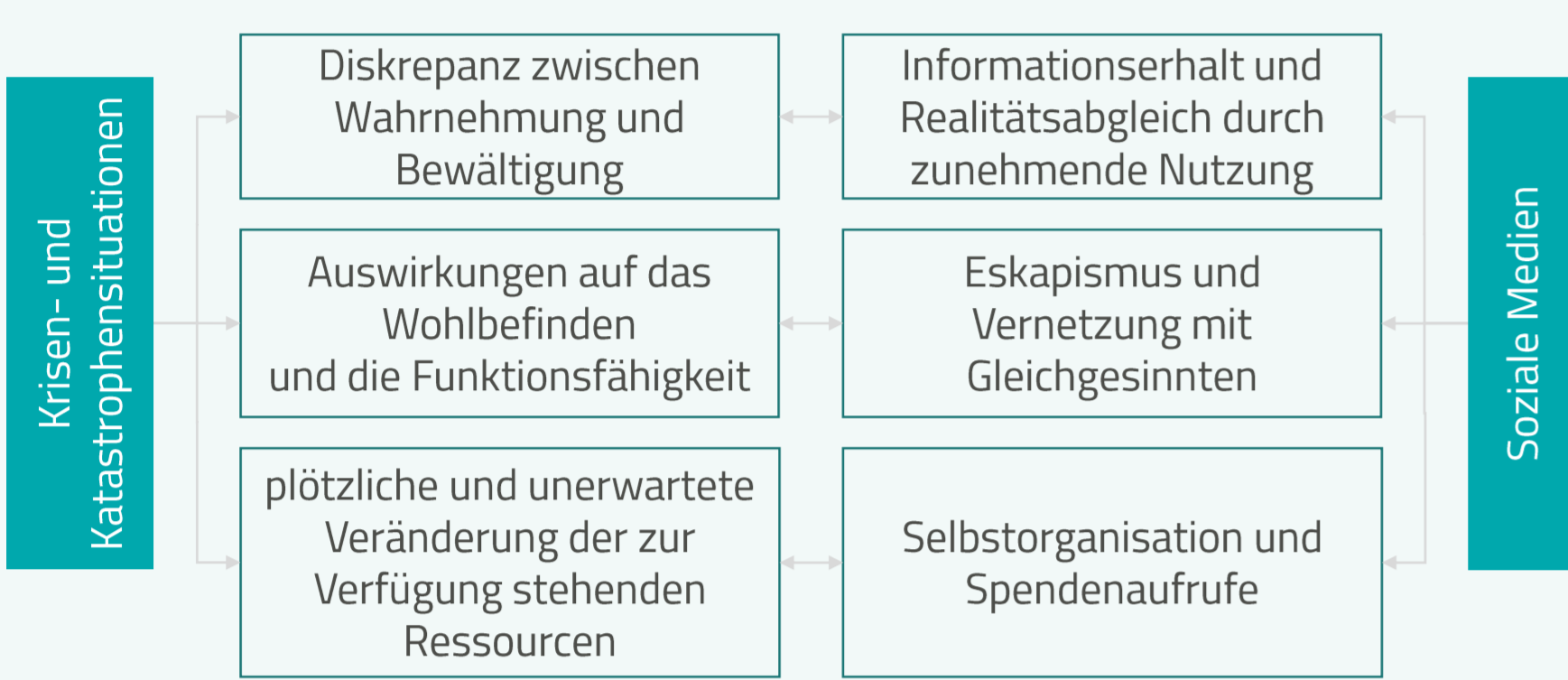
Systematische Analyse der Kommunikation in sozialen Medien zur Anfertigung Psychosozialer Lagebilder in Krisen und Katastrophen



Workshop Stabsarbeit 2024

Führungsunterstützung der Zukunft
Workshop C: Psychosoziales Bild der digitalen Lage

Grundlagen



Hilfsorganisationen oder Organisationen mit Sicherheitsaufgaben sollten ...

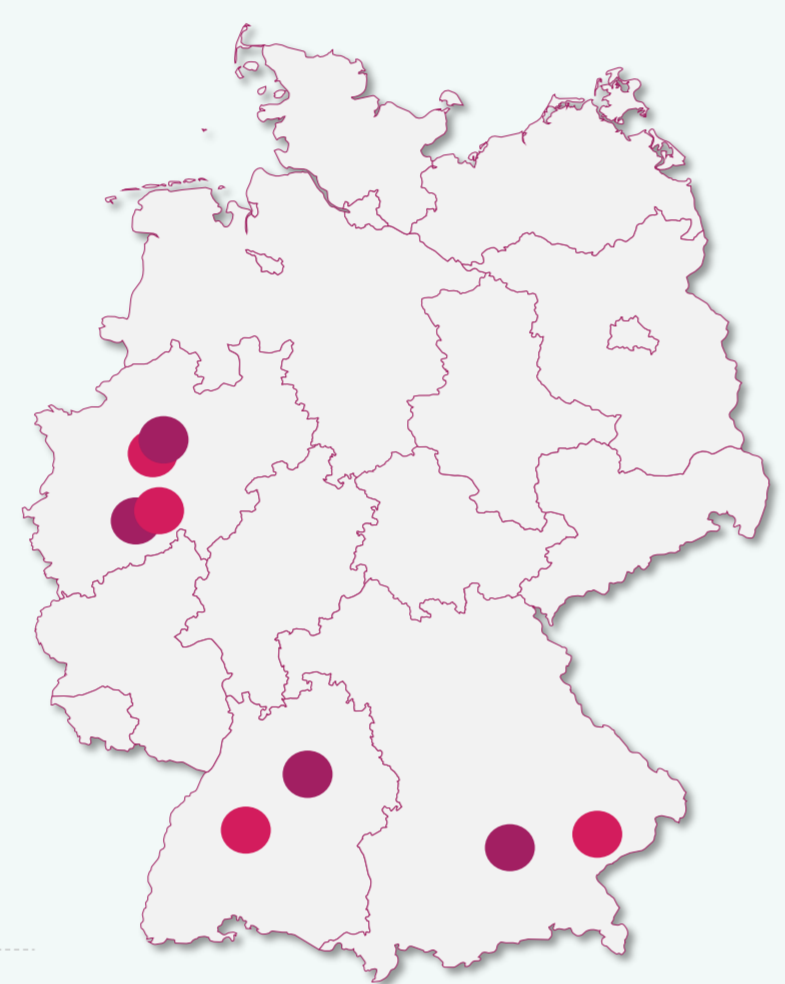
... psychische Belastungen der Zivilbevölkerung bei Entscheidungen berücksichtigen. **91,4 %**

88,5 % ... soziale Medien beobachten, um Unterstützungsangebote (bspw. Übermittlung eines Hinweises zu Beratungsstellen) zu machen.

Psychosoziales Bild der digitalen Lage
„Psychosoziale Aspekte des Lagebildes umfassen alle Informationen zum (potenziellen) Verhalten der direkt und indirekt Betroffenen sowie zu deren psychosozialen Bedürfnissen und Hilfebedarfen.“

Diskussionsgruppe

Altersdurchschnitt 42,5 Jahre
Anteil Teilnehmerinnen 20 %
Vertretende Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern



30 % haben noch nie soziale Medien als Quelle für die Lageerkundung genutzt.
80 % haben bereits > 5 x in Führungs- oder Krisenstäben unterstützt.

„Die Erstellung eines psychosozialen Lagebildes sollte in Stabsübungen mitgedacht werden.“

100 % stimmen zu
„Die Ableitung von situativen Informationen aus sozialen Medien sollte in Übungssituationen viel stärker integriert werden.“

„Schulungen für Krisen- und Führungsstäbe sollten Informationen zum psychosozialen Lagebild der digitalen Lage beinhalten.“

Notwendiges Know-How



Psychosoziales Lagebild

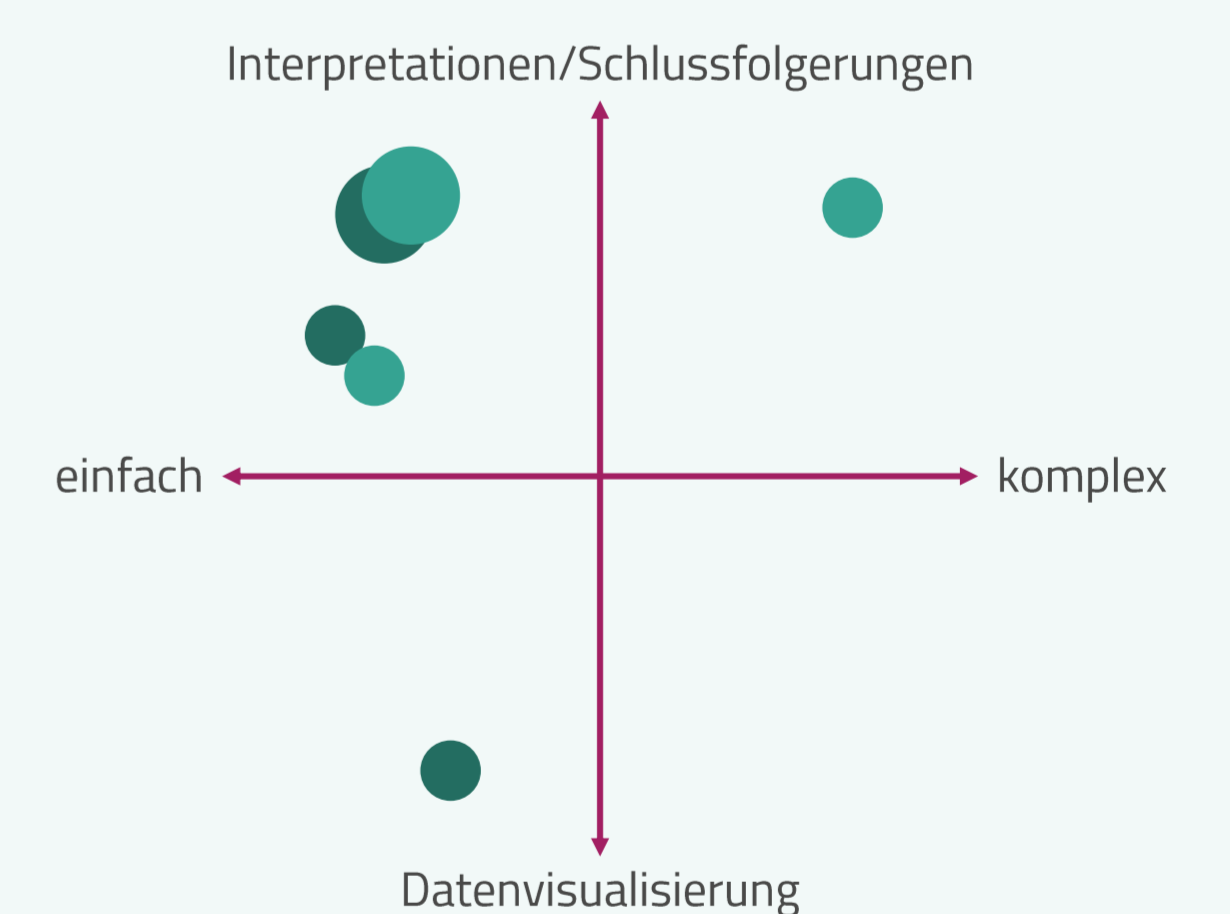
- Stimmung/Aufrufe für Versammlungen
 - Örtlicher und sachlicher Schwerpunkt
 - Kritische Themen sollten herausgestellt werden mit möglichen kritischen Auswirkungen
 - Anzahl der Tweets/Posts zu einem Bereich
 - Problem ja oder nein? Sponsor für Lageänderungen -> Art des Problems
 - Effekt der Krisenkommunikation
 - Learnings aus der erfolgten Krisenkommunikation
- zu integrierende Informationen aus sozialen Medien**

Anforderungen

- Es sollte eine Optimierung der Krisenkommunikation ermöglichen
- Übersichtlichkeit
- Möglichst objektiv
- Zielsetzung sollte klar sein
 - Was mache ich mit dem digitalen Lagebild?
 - Welche Maßnahmen leite ich davon ab?

90 % „Das psychosoziale Lagebild sollte ein fester Bestandteil des allgemeinen Lagebildes sein.“

„Die Ableitung von psychosozialen Bedarfen und Ressourcen aus sozialen Medien sollte definitiv in die praktische Tätigkeit von Stäben etabliert werden.“ **80 %**



Notwendige Glaubwürdigkeit

- im Mikrobereich sehr wichtig -> eindeutige Kennzeichnung
- Welche Gruppe verschaffen sich Gehör, welche nicht? Bots?
- in jedem Fall bei Word-Clouds, Karten, etc., da wo falsche Schlüsse gezogen werden könnten
- Zuverlässigkeit und Repräsentativität der Aussagen sollten unbedingt gekennzeichnet werden

Die Anforderungen müssen bei jedem Einsatzauftrag an ein Monitoring-Team neu bestimmt und geklärt werden.

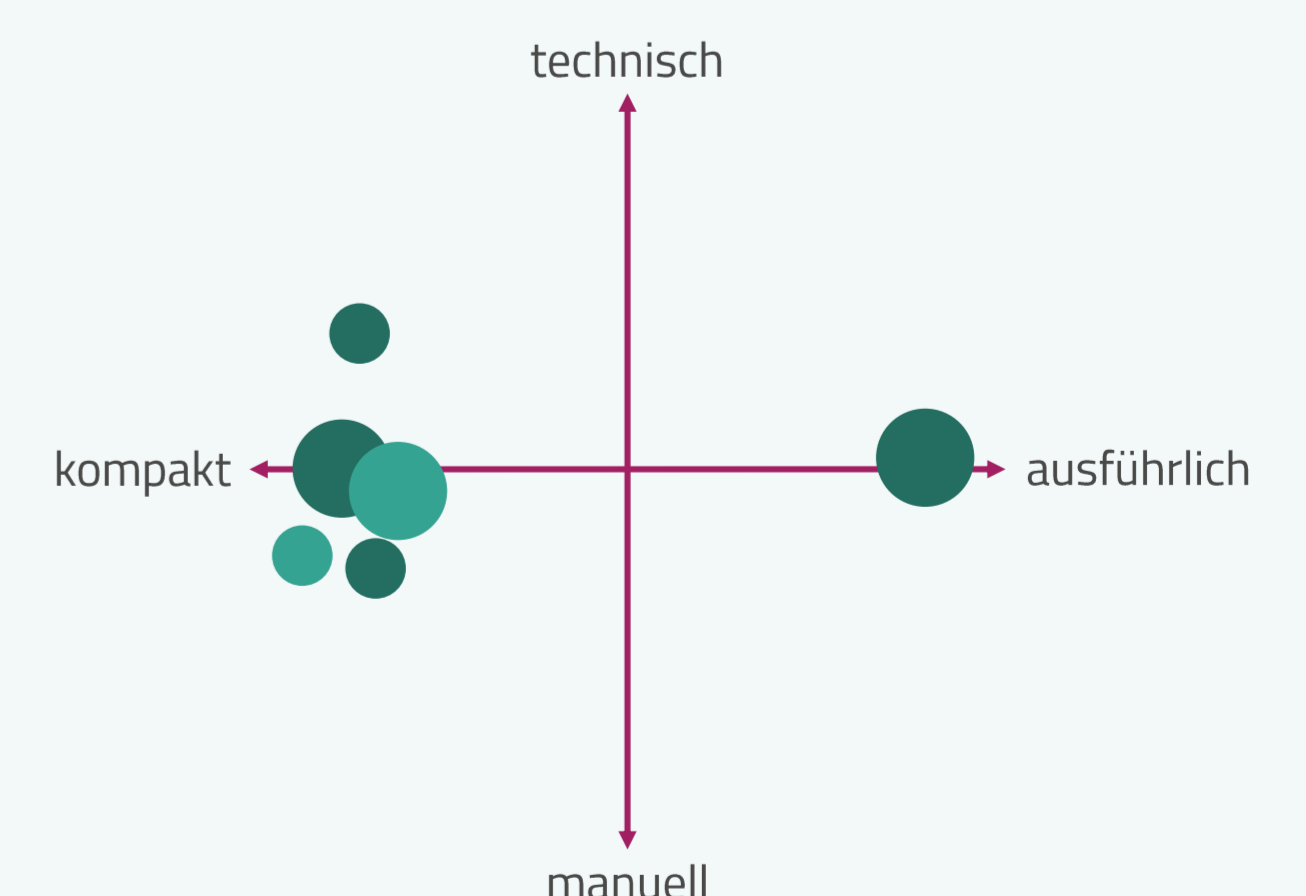
Eine Standardlösung lässt sich nicht identifizieren.

Zustimmungen

Die Erstellung eines psychosozialen Lagebildes sollte in Stabsübungen mitgedacht werden.

Die Ableitung von situativen Informationen aus sozialen Medien sollte in Übungssituationen viel stärker integriert werden.

Schulungen für Krisen- und Führungsstäbe sollten Informationen zum psychosozialen Lagebild der digitalen Lage beinhalten.



- Dashboard -> skalierbar, dem Führungssystem/der Informationstiefe
 - Filter/Vermittlungs-funktion
 - alle Infos, die verfügbar, übersichtlich darstellen
- Bevorzugte Formate**

PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Fachgebiet für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Telefon: +49 202 439-5600
Fax: +49 202 439-5601
E-Mail: buk@uni-wuppertal.de

KONTAKT

Francesca Müller, M.Sc.
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Fachgebiet für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Telefon: +49 202 439-5608
E-Mail: framuell@uni-wuppertal.de

UNTERAUFTRAGNEHMER

Jun.-Prof. Dr. phil. Samuel Tomczyk
Universität Greifswald
Institut für Psychologie

Digital Health and Prevention

Telefon: +49 383 4420-3806
E-Mail: samuel.tomczyk@uni-greifswald.de

KOOPERATIONSPARTNER

Prof. Dr. Lars Tutt
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung

Telefon: +49 228 99629-7024
E-Mail: lars.tutt@hsbund.de

ASSOZIIERTE PARTNER

- o Virtual Operations Support Teams, (VOST THW, VOSTHh, VOSTbw)
- o Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben, (PoB, DHPol, IdF)
- o Psychosoziale Notfallversorgung, (DRK, JUH, LZ PSNV M-V)
- o Staatliche Akteure und (M, M-V)
- o Weitere, (VIS)

PROJEKTKOORDINATION

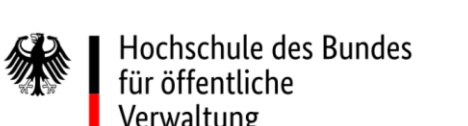


BuK

UNTERAUFTRAGNEHMER

UNIVERSITÄT GREIFSWALD
Wissen lockt. Seit 1456

Kooperationspartner:



Gefördert durch:

